

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Manuskripte**

Ein schoen und wunderbarlich Gedicht von einem Riesen genannt Sigenot, wie der König Dietrichen von Bern überwand, und in einen Schlangenturm warfe; darnach aber von dem alten Meister Hildebrand erschlagen, und der König durch den erlöset ward. [Aus der ältesten Geschrift, guten Freunden zu lust ...

**Laßberg, Joseph von**

**Eppishausen (Erlen, Thurgau), 1830**

[urn:nbn:de:bsz:31-370560](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-370560)

Ein

schöner und wunderbarlich Gedicht  
von einem Riesen genannt Sigenot,  
wie der König Dietrichen von Bern überwand,  
und in einen Schlangenturm warf;  
darnach aber von dem alten Meister Hildebrand  
erschlagen, und der König durch den erlöset ward.



Aus der ältesten Geschrift, guten  
Freunden zu lust und lieb, also  
ans Licht gestellt, durch Meister  
Seppen von Eppishusen,  
einen fremden Schueler.

---

Gedruckt am obern Markt, auf Neujar.

1830.

anmerkung für den Setzer:

Was rot unterstrichen, muß mit größerer Schrift,  
und was mit Dinte unterstrichen, mit lateinischen  
Typen gesetzt werden.

Laxenberg.

Lieben Freunde!

Ein buch das wart sich funden.

Ke Sunders in der stat.

Das hette zoo den runden

Geschrift vil menges blat.

F haben es Nun/F zwar nicht die wilden haiden ~~alda~~ vergraben; sondern es lag am einem gar alten orte am Bodensee, der schon im iar 869. in urkunden vorkommt, und früher den grafen von Montfort zugehörte, welche auch die dortige burg besaßen. Dabelst wurde ~~unt~~ im vorletzten herbst eine alte teutsche handschrift entdeckt, welche unter die Kleinode gehört, die in unser zeit so selten nur aus dem aller verschlingenden zeitstrom auftauchen; als die balsamflüschlin des Ferabrat aus dem bache, darin Olivier sie wart.

Ich gelangte im letzten frölinge zum besige dieser schätzbaren membran, und will nun sowol von ihrer beschaffenheit als ihrem inhalte, den freunden altteutcher literatur hier nicht nur nachricht; sondern auch in den folgenden blättern eine probe geben.

Der codex ist im kleinsten folio, auf Ratzer pergament, und mit eben so kleinen als zierlicher laienschrift, noch in der ersten hälfte des XIII. iarchunderts geschrieben; er enthält 148. blätter, von denen die meisten mit drei, mehrere auch mit zwei schriftcolumnen bedekt sind. Sein inhalt sind alte teutsche gedichte, und zwar:

I. Wilhelm von Orleuz, ein gedicht von mer als 1500 versen, und unbestreitbar das schönste unter merren großem gedichten, welche von Rudolf von Ems, dienstmann zu Montfort auf unt gekommen sind. Er fällt in seine beste zeit; denn er selbst sagt darin, daß er es nach dem guten Gerhart, und Barlaam und Josephat gedichtet habe, welche noch in seine knaben zeit gehören; man wurde aber damol mit 25 iaren noch ein knabe genannt. Rudolf starb, wie bekannt, im dienste Kais. Konrad IV. in Italien. K. Konrad folgte 1250. seinem vater Friederich II. im reiche und starb 1254. Rudolfs letzte arbeit war seine weltchronik, die <sup>er</sup> für Kais. Konrad unternam; aber ihre vollendung nicht erlebte: es scheint also, daß der zeit nach Wilh. von Orleuz, zwischen dem Barlaam und der weltchronik inne stehe. Dür gedichte nun enthält, am ende der ersten abteilung, gleich der Alexandris desselben verfassers, eine literatur oder verzeichniß der im bekantesten teutschen dichter und ihrer werke, unter welchen auch Konrad v. Fufsbrennen, der verasser des großten gedichtes dieser handschrift, st. scheint. Noch wurde vom Wilh. von Orleuz keine handschrift des XIII. iarchunderts, ja, noch keine pergamenthandschrift aufgefunden; denn das verloren gegangene fragment der Offenbachischen bibliothek, ist hier nicht zu rechnen. Möchte doch, da wir nun eine <sup>gute</sup> mit dem verasser gleichzeitige handschrift desselben bezügen, unser vereertes altmeister Benecke zur herausgabe entschließen!.

F sich

II. Das zweite gedicht dieser handschrift, ist vom leben Mariæ und Jesus kindheit. Eine liebliche legende, aus dem stoffe der sogenannten apokryph: evangelien, von dem sich selbst nennenden Konrad von Fuorixbrunnen, wahrscheinlich einer geistlichen person, bearbeitet. Fuorixbrunnen ist, nach einer mittheilung meines hochverehrten freundes des grafen Friederich v. Mülinen, das heut zu tage so genannte Schönenlehnbad im kanton Bern, welches bis ins XV. iarhundert erstern namen führte; es war, nach gedachten ausskunft, eine besitzung der alten freiherrn von Signau, und der dichter Konrad, möchte wol diesem hause angehört haben. Das gedicht ist von mir für die zeitschrift des erzbischofs Freiburg abgeschrieben, und wird bald in derselben erscheinen.

III. Die himmelfart Mariæ, von Konrad von Himmelstürte, ist der stoff des dritten gedichtes in dieser handschrift. In der Dresdner Berliner handschrift nennt er sich von Hennenwürte; aber wir wollen uns an die ältere urkunde halten. Das gedicht hat wol größeren wert in seinem altertume als in poetischem schwanze. Der verfasser, welcher sich den armen phaffen Konrad nennt, und aller vermuthung nach ein monch war, hat es wahrscheinlich nach einer lateinischen überlieferung bearbeitet: ein pergament codex des XII. iarhunderts auf der öffentl: bibliothek zu Bern enthält Lectiones de assumptione beate Mariæ.

IV. und V. sind ohne zweifel die wichtigsten stükel der handschrift. Der Ruise Sigenot, und Eggen ausfart, gehören in den kreis des Heldenbuches, welches nach dem Nibelungenlied, die ältesten teutschen heldengedichte enthält. zu bedauern ist, das das ende von Eggen ausfart nicht vollständig ist, und in dem kampf Dietrichs mit Falschs schwester die der schreiber aufhörte, ungeachtet noch platz zur vollendung vorhanden war. In den ältesten druckausgaben beider gedichte, ist noch mehr vom grundtexte vorhanden, als in den sonstigen bekannten papier handschriften, die sämtlich aus dem XV. iarhunderte sind, und Katp. von der Proent's überarbeitung des heldenbuches, ist eigentlich eine verböserung desselben und auch aus dem XV. J. ty..

Dieser sind also die ältesten bis jetzt aufgefundenen urkunden, nicht nur von diesen beiden texten; sondern von sämtlichen in der handschrift enthaltenen gedichten, und in der überzeugung, das jeder freund der altdeutschen literatur sich mit mir über den gemachten fund freuen werde, gebe ich hier fürs erste den Ruise Sigenot, und wünsche auch allen ein freudenvolles und beglücktes

Merxjer.

# Sigenot.

pag. cod. 130.

Woltent ir herren nu' gedagen.  
Ich wolt ~~er~~ v' vrosendü maere sagen.  
Von grosser ungesunde.  
Das her dietriche nie maet.  
"Von bern vil mengen mit er strait."  
"Ind das im got erwarde.  
Do kund er nimen niemer sin irgant.  
Er rait ditz aine von berne.  
Durch mengen ungetuegen tan.  
Das muogt ir hoeren gerne.  
Liep und lait im da geschach.  
Er sluoch vil mengen tegen tot.  
Dar nach er eggen sach.

II. #. Sin schilt dem huort er vor der hant.

Do wart er ainen roigant.  
Plahent in dem walte.  
Der waz der aeller kuonde man.  
Der dat leben ie gewan.  
Do erbait der dengen balde.  
All er in ferrort sach zehant.  
Sin huot im sere glasse.  
Sinen voln' er sere bant.  
Ke aines bomes arte.  
All er in under oogzen sach.  
Er wucht in hart vntantte.  
Der iont das maere iach.

III. All in der rife ane sach.

Das wort er zornedlichen sprach.  
Du bist der bernære.  
Du fuerst den arn von loemen keln.

Das ist mir harte woedere.  
Din viber muot ist gros an mir.  
Der han ich her angolten.  
Riich ich minen neuen an dir.  
Der bin ich unbescholten.  
Ich sag dir iunger degen eben.  
Und gib dir mine trüwe.  
Es kostot dich din leben.

IV. Her dietrich sprach zu dem kuenen man.  
Helt du solt mich riten lan.  
Der hast eht iemer ere.  
Fund ich dich stoffend aelle tag.  
Das wort ich dir benamen sag.  
Ich gemacht dich niemermere.  
Das du min wigent woltest sin.  
Das wil ich nicht ze maere.  
Nu sprichelt du hast gehuetet min.  
Wil dich in diesem iare.  
Geriter solt du mich erlan.  
Do sprach der rife kuenne.  
Zwar das mag nicht ergan.

V. Die stang er do ze handen nam.  
Und fluog den wnder kuenen man.  
Den adeln vogt von berne.  
Sin also crestteolichen statk.  
Das er da vor im nider lath.  
Das muogt ir hoeren gerne.  
Wie dem helden da gelantk.  
Dem kuenen bernere.

Es geschach im lunder sinez dank.  
Vnd was im harte froere.  
Er hat dem tot ergeben sich.  
Von in der rife kuene.  
Truog harte oetreglich.

VI. Do sprach der herre dietherich.  
Von born an fürste lobelich.  
Muol ich nu hie uerdraben.  
Do sprach' der rife ligenot.  
Du kaem nie ze also grosser not.  
Du muost von mir ersterben.  
Das du mir ie lait hast getan.  
Dat mag dich vil not rümen.  
Du bestest nih mer de kainen man.  
Dat hab of mine trüwege.  
Sit du mir ginen hast oßlagen.  
Der was mir rechter ochan.  
Auch mocht ich dirf ustragen.

col. 2.

VII. Do sprach der herre dietherich.  
Vil vrumer helt nu rümet mich.  
Dat ich dir tet ze laide.  
Es ist aen mine schuld ergaen.  
Den lip waend ich uerloru han.  
Alt ih. dich beschaide.  
Sin wip hast ungetuege was.  
Dat was ain nichel runder.  
Dat ich vor der ie gemat.  
Si lag ob vnd ich vnder.  
Vnd druchte mich of sinen bant.  
Dat mir dat rote walleblut.



Ze beiden oren of drank.

VIII. Da laid ich angst vnde not.  
Wan ich wachte here den tot.  
Do erlost mich min maister.  
Der ist gekaiffen hiltibrant.  
Ein ohermetten roigant.  
Imas er ie gelopt dat laist er.  
Dem wolg ich so ich beste kan.  
Also sprach der bernaere.  
Es muos an dineg gnaden stan.  
Wol solken degen maere.  
Sol ich nie behalten den lip.  
Do sprach der rise kuene.  
Mick rünnen net vnd wip.

IX. <sup>W</sup>nder dat wolt er in genan.  
Balde truog er in von dan.  
Ein grosse tageroede.  
Durch einen wilden vinstern teem.  
Sicht da huob er sich von dan.  
Wiber eine schoene waide.  
Dü e der herren grinen was.  
Den kuenen bernaere.  
Da stonden bluomen vnde gras.  
Es wart im harte troere.  
Dat er kain wil da solte sin.  
Der rise vil ungetuege.  
Set im vil grossen pin.

X. Er wart in in einen hollen rain.  
Da kain gesicht oock in geschain.

Do sprach der bernaere.  
Solt ich kain waid dar inne ligen!  
Der tot der muess mir ansehigen.  
Das ist mir harte swaere.  
Ja herre got durch dinen tot.  
Nu hilf du mir von binnant.  
So das ich kom von dirre not.  
Vnd muess min ort gewinnen.  
Wiss es min maister hillebrant.  
Er hult mir von noeten.  
Mit dinen ellenhaften hant.

XI. Hern dietherich sere das uerdros.  
Von dan huet sich der rife gros.  
Den rechten roeg gen berne.  
Vnd some so sprach der wigant.  
Wider ritte mir maister hillebrant.  
Den sach ich harte gerne.  
Er hat mir laider vil getan.  
Er vnd der bernaere.  
Es muos im an dat leben gan.  
Ich gereche mine swaere.  
Erst schuldig an dem neuen mind.  
Wird er mir in dem walde.  
Es muost sin ende sin.

XII. Was er das wort da molle sprach.  
Durch den walt er da gefach.  
Von maister hillebranten.  
Der rait ain harte schone mark.  
Baiden michel vnde stark.  
Er fuort in sinen handen.  
Ain gern langen vnd dar zus quot.

col. 3.

Mit stahel wol beronden.  
Selb hat eines loomen muot.  
Wan da zen selben stunden.  
Sin schilt was lank und dar zuo breit.  
Ain swert muort er an der siten.  
Das mengen helt verfrait.

XIII. Als maister hiltibrant gesach.  
Sint herren ort gebunden sach.  
An einen born allaine.  
Und some sprach der kuene man.  
Das ich das leben ie gewan.  
Er begunde here wainen.  
Ich maem min her der sig tot.  
Der edel bernære.  
Der muot ich liden grosse not.  
Ich geriche mine swære.  
Also sprach maister hiltibrant.  
Han ich uerloren den herren.  
So rum ich och die lant.

XIV. Enmittent lief der rike zuo.  
Das was der ander morgen fru.  
Mit einer stahel stange.  
Die was sich harte wol geworcht.  
Si truok der rike unerborcht.  
Wol drier klafter lengi.  
Si was von hieren eggen gros.  
Und sinnel da zen hende.  
Von der valender genos.  
Nam manik man sin ende.  
Kains wafens er do mere phlag.

Wan aines huster von hütten.  
Der nacht in of den tag.

XV. Er was mit listen wol geworht.  
Den truck der rife onerforht.  
Das font in mir gelooben.  
Do erbaitte maister hiltibrant.  
Ain vberwelter wigant.  
Er wolt iens lebent robben.  
Sinen voln er sere bant.  
Ze aines bomes arte.  
Das smert ergreift er mit der hand.  
Vnd huob er harte faste.  
Er sprach helt du solt mir sagen.  
Durch dine tugend ob du mir.  
Den herren hast erklagen.

XVI. Do sprach der rife figenot.  
Vber dietherich muos beliben tot.  
In dem toten raine.  
Er hat mir laider vil getan.  
Das muos im an das leben gan.  
Als ich im erschaine.  
Das ich sin hie gehuetet han.  
Das han ich wol bewendet.  
Wan iomher herre hat den man.  
Ze handen mir gesendet.  
Vnd waerist du maister hiltibrant.  
Der schuot mir mine swaere.  
Sin leben wold zerrent.

XVII. Do sprach der ritter vauerreit.

pag. cod. 131.

Helt das sol dir sin gesait.  
Hiltebrant bin ich gehaiten.  
Und bin von garten och geboren.  
Nu la dir's nicht wesen zorn  
Ze manhait wil ich reiden.  
Den vil lieben herren min.  
Der ist geboren von berne.  
Her dietherich ist der name sin.  
Ich dien im harte gerne.  
So ich iemer allen beste kan.  
Sin froert zukt er drate.  
Und lief den rifen an.

XVIII. Die hang der rif ze handen nam.  
Ze hant do luf er in och an.  
Do fluog of in der alte.  
Sin also krefteclichen flak.  
Das er da vor im nider lak.  
Der rife im och erthalte.  
Das hooft er kam of sinu rinie.  
Der robe degen maere.  
Er wolt waenen dat im hie.  
Der lip benomen maere.  
Von der starken rifen flak.  
Schol im dat froert von handen.  
Das es her vor im lak.

XIX. Der rife sprank da er vant.  
Das froert ond zukt mit siner kant.  
Von der erde schiere.  
Er sprach du altir griser man.  
Du muost zuo dinem herren dan.

„ Und waerent din noch tiere.  
Da ich in wold behalten han.  
In ainem holer staine.  
Dar in so muost du zuo im gan.  
Ir sont et han gemaine.  
Diu rot er wie ond tuert si dan.  
Da er da hat gelassen.  
Den herren lobesam.

XX. Bi dem bart er in genie.  
Hern hilttebranden unde gie.  
In dem holer staine.  
Da her dietherich inne lak.  
Dit zoh sich of den andern tak.  
Sin vroedin du was klaine.  
Er hat uerlassen sich an got.  
Der edel fürste riche.  
Dit war ie doch des rifen spot.  
Das wissent sicherliche.  
O we sprach maister hilttebrant.  
Er kam in minen bart nie me.  
De kaimet mannes hant.

XXI. Die wil ich nu geliben mak.  
So wird ich niemer kainen tak.  
Vro von herren mere.  
In gereche minen bart.  
Ich han ain onfackge part.  
Da her getan so here.  
Er bracht in schiere für den berk.  
Da her dietherich lag gemangen.  
„ Den bunton vil wildu getroerk.

„ Des muos in da belangen.  
Den bart dem brach er in der hant.  
Do sach er siner herren.  
Swert hangen an der mant.

XXII. Als er das guote swert ersach.  
Lieber im do nie gesach.  
Sint mocht er nicht gewinnen.  
Das truck der rife unmassen lank.  
Harte froelich er do sprach.  
Mit lideclichen sinnen.  
E sin der rife rourd gemar.  
Do was er von der wende.  
Sint herren froert von stahel dar.  
Das zucht er mit der hende.  
Der rife im balde nach gefrait.  
Doch was er im endrunnen.  
Das was im sit her leit.

XXIII. Do sprach sich maister hittelbrant.  
Nu met dich grossen valant.  
„Wen es muos sin din ende.  
Sit du die stange hast uerlor.  
Des fuerkt ich klaine dinen zorn.  
Mit siner lingen hende.  
Den schilt er do kun die brust nam.  
Dar in sluog also bere.  
Der rife dat im das froert von dar.  
Nicht wolte volgen mere.  
Er zucht dat im der schiltz rieme brach.  
Nu muogt ir gerne hoeren.  
„Was wunders da beschach.

col. 2.

XXIV. Der wigant maister hiltibrant.

Der sluog im ab die lingen hant.

Das si lag of der molten.

Und do der rife das beuant.

Of den schilt trat er ze hant.

Das swoert er gewinnen wolte.

Der alt im do hin naher trat.

Und sluog im aine ronden.

In ain bain das er ze stat.

Wart of den rinnen sunden.

Darnoch roert sich der kuene man.

So sen das er da wande.

Den lip verloren han.

XXV. Hler hiltibrant der kuene man.

Das swoert ze baiden henden nam.

Er sluog im von dem hoopte.

Entz of den fessel hin ze tal.

Da wart ain ungeluegen schal.

Suf er in lebens roobte.

Der rife stont of den rinnen sin.

Das hobt moht nicht erlangen.

Hler hiltibrant mit sinem swoerte sin.

Doch wart sin not zergangen.

Wan er was do der rifen tot.

Suf halt er sinem kern.

Wan bern of grosser not.

XXVI. Als er den sig an im geroan.

Wit balde huob er sich do darn.

Gen ainem holern turne.

Da her dietrich imme lark.



Und ungebuege sorgen phlak.  
Von mengem narren norne.  
Der smach tet do laid und her.  
In dem holer name.  
Dem vil edeln fürsten her.  
Er war so gar ommeine.  
Das er kam in so grosse not.  
Das er der wäner wolte.  
Er muosse liegen tot.

XXVII. Do sprach sich maister hiltibrant.  
Bist du von bern ain wigant.  
Ich frage dich gern der märe.  
Von wannan du waerste her bekommen.  
Das het ich gerne vernomen.  
Nu sag mir helt gewaere.  
Was hast du dine sinne getan.  
Das du riter ainge von berne.  
Nu hast doch mengem brumen man.  
Der mit dir ritte gerne.  
Du hast burklehen empfangen hier.  
Dir ist geschehen als mengem.  
Der guot her über gie.

XXVIII.  
Du wilt mir laider volgen nit.  
Des schaid ich mich wie mit geschicht.  
Von dir und lan dich aine.  
Da sprach der herre dietherich.  
Von bern ain fürste lobelich.  
Offen dem holer name.  
Mir ist ain wenig missegan.  
Das solt du nit enzuernnen.

Den lip ich noch gesunden han.  
Vor diesen narren wurmen.  
Maitter la din zurnen sin.  
Hilff mir ze lieht ich uolge.  
Dir an das ende min.

XXIX. Do sprach maitter hilttebrant.  
Ein oferwelter wigant.  
Das taet ich harte gerne.  
Nu wais ich laider wa ald wie.  
Ich winde keine laiter hie.  
Do sprach der helt von berne.  
Und wilt du haben minen rat.  
Ius kum ich hinnan drate.  
Das mir hie niemer misseget.  
Nu volge meinem rate.  
Zersnide gar din gut gewant.  
Und strik an ander.  
Und gib mirs an die hant.

XXX. Des aentrouwt maitter hilttebrant.  
Ein oferwelter wigant.  
Und sprach er taet es gerne.  
Ius zersnait er sin gewant.  
An an ander erf do bant.  
Durch den helt von berne.  
Das fail liet er dem stain him in.  
Das wie der berner schone.  
Er sprach zük of maitter min.  
Das ich dirf iemer lone.  
Das fail entwai brach als ich las.  
Hler diethericks viel so tere.

„ Das er wil kum genat.

XXXI. Al her hiltkebrant dat gesach.  
 Laiden im do nie geschach.  
 Er begunden wainen sere.  
 „End sprach onne dat ich ie wart geboren.  
 Kan ich minen herren sul uerlor.  
 Dat ich in niemet mere.  
 Gesich dat miner broeden stat.  
 Sul riet er clagetliche.  
 Er sluok ze dem brusten al den tuch.  
 Sich selber cresteliche.  
 Die klag erhört er in dem hain.  
 Er sprach halt dich wol maider.  
 „End var hin wider hain.

XXXII. „Wan nam ich wt in dine phlicht.  
 Ich moekte doch genesen nicht.  
 „Vor dem grossen walle.  
 Nu tuo dich balde von dem weg.  
 „Und kumst du in det risen phleg.  
 Do ruoft er ze hart mit schalle.  
 Ist dat war dat du durch mich.  
 Bist kumen her ze strite.  
 So gib ich dir min trüwe er mürdet dich.  
 Det ich dich nicht enbille.  
 „War hain la dir broolhen sin.  
 Min wip und och dietheren.  
 Den broder min.

XXXIII. Her hiltkebrant gie in den berke.  
 „ Da want er slaffend einen getwerk.

„ Er ergrait in bi dem barte.  
 Er was gehaissen eggerich.  
 Das getmerk gar lobelich.  
 Das ertrak also harte.  
 Herre wie hant irs gedaht.  
 Ir hant gerooffet mich gar lere.  
 Wer hat mich zuo im bracht.  
 Verhelut mich nit mere.  
 Das ir mich so gerooffet hat.  
 Do sprach der kuene.  
 Din leben an mir stat.

XXIV. Wilt aber du behalten din leben.  
 So mustu du mir die lere geben.  
 Wie ich nu den bernaere.  
 Der hie bi gewangen lit.  
 Do sprach egger an dirre zit.  
 Ich gib dir gute lere.  
 Nu sag mir wie ist er genant.  
 Das wil ich harte gerne.  
 Do sprach sich maister hiltthebrant.  
 Er ist der vogt von berne.  
 Dore so sprach das klain getmerk.  
 Wem kam mir her von berne.  
 Hiet in dem holten berke.

XXV. Ald roen wart er gewangen hie.  
 Das mich das nieman wissen lie.  
 Das nimt mich michel wunder.  
 Nu sag an maere wigant.  
 Hat er sin stachelin gewant.  
 Ist er noch wol gesunder.

So mag sin werden vil quot rat.  
 Do sprach aber der alte.  
 Ain rit in hie gewangen hat.  
 Mit nichelm gewalte.  
 Er wart in in den hollen stain.  
 Da nie seit gottes gebürte.  
 Nain licht mer in geschain.

xxxvi. Ich wil dir och min not klagen.  
 Er hat mich nach ze tot erlagen.  
 Doch han ich im uergolten.  
 Proas er im ie hat gegert.  
 Der han ich in gewert.  
 Ich bin sin unbescholten.  
 Ich maen ich hab in gar zerklöben.  
 Vil recht da zem herten.  
 Ich wil sin ionstern herren loben.  
 Es muos in iemet fraerken.  
 Ich han sin leben im benomen.  
 Rat herzog egrich schiere.  
 Wie wir von hinnan koment.

xxxvii. Do sprach das wenige getwerk.  
 Pang samit fürbas in den berck.  
 Da lit ain laiter traere.  
 Du des herren grinen wart.  
 Für war so solt ir willen dat.  
 Ich tuon dich sorgen laere.  
 Du gat nider in den hollen berck.  
 Und ist now leder vese.  
 Si wochtont listigü getwerk.  
 Darumbe man si geste.

„ Er nam den alten bi der mant.  
 Vnd fuort in gar gericht.  
 Da er die laiter vant.

col. 2.

xxxviii. Als er die laiter ane sach.  
 Liebet im do nie geschach.  
 Er hub si of alleine.  
 Er moht nicht me geruchen han.

.....  
 Er gie hin zu dem noine.  
 Da her dietherich inne lak.  
 Mit sorgen gar gemangen.  
 Ius kultenz im of an den tax.  
 Vnd lien die laiter hangen.  
 Ze hilt dem herren al hin in.  
 Er sprach vil lieber herre min.  
 Nim hin die laiter min.

xxxix. Her dietherich wart ir schier gewar.  
 Vil balde huob er sich do dar.  
 Ius trat er an die rige.  
 Als er zem turn her us do gie.  
 Also kündet man ons hie.  
 Das ich in nicht enliege.  
 Er wart ain nacht dar inne gelegen.  
 Es duht in dritzig iare.  
 Als er do kam of an die regen.  
 Des wronet er sich ze ware.  
 Do sprach der herzog eggerich.  
 Sint willekomen us sorgen.  
 Von bern her dietherich.

- XL. Des genact im sa ze hant.  
 Hler dietherich der wigant.  
 Er sprach zuo dem getwerge.  
 Von wannan bistu her bekommen.  
 Das het ich gern uernomen.  
 Wonnst du hie in disem berge.  
 Der alte sprach nu wolge mir.  
 Enphah den helt vil schoene.  
 Er hat des libes geholffen mir.  
 Dar umbe im dienstes lone.  
 Er heisset herzog eggerich.  
 Er hat bürg stet vnd lüte.  
 Vnd ist ain fürste riche.
- XLI. Des genat im sa ze hant.  
 Hler dietherich der wigant.  
 Er sprach zuo dem getwerge.  
 Got lon dir herzog eggerich.  
 Ich han von dinen schulden mich.  
 Erloest vil disem berge.  
 Darumbe wil ich dienen dir.  
 Das wilst sich sicherliche.  
 Iwen du gebütest mir.  
 Du bist so tugende riche.  
 Des wroete sich das klain getwerk.  
 Vnd huob sich harte balde.  
 Hlin in den holow berk.
- XLI. II. Der berner sprach do maister min.  
 Als lieb als ich dir mug gefin.  
 Wie hast den lip behalten.  
 Ich sag dir recht wie mir geschach.

„ Ain bon er uf dem herde brach.  
 Mit flegen manig walten.  
 Reht sam ain wilder dunt flach.  
 Pluckt er mir für die oren.  
 Ich maend et waer min iüngster tak! . g  
 Sus wart ich zainem toren.  
 Du barmat mir vil gat zerbras.  
 Ich wand et waer min ende.  
 Sus fiel er of das gras.

col. 3.

XLIII. Di minem bart er mich gewie.  
 Bald er do von dannan gie.  
 Gen ainem holer raine.  
 Also sprach maister hillebrant.  
 In minem barte lag sin hant.  
 Do wart min vroede klaine.  
 Won ich da alles det uergas.  
 Dat mir ie wart ze liebe.  
 Den bart er mir da uf gelat.  
 Sa reht als ainem diebe.  
 Er het mich sentter wol getragen.  
 Nie lant die red beliben.  
 Ich han ind drum erschlagen.

XLIV. Nue mit schiedent si von dan.  
 Nier dietherich und der wise man.  
 Nün gen der Stadt ze berne.  
 Da worden empfangen.  
 Mit vroeden als man herren sol.  
 Enphahen und sehen gerne.  
 „ Sus olegton hū ir ungemach.



Den rittern und den vrouwen.

Das in in dem walde geschach.

Und wie si muosten schoonen.

Grosse not von der si<sup>z</sup> schiet.

Hier hilthebrant us forgen.

Sus hebt sich ezzen liet.

